



Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung

Dienstag den 11. November,

1800.

---

An den Lasterer Linus.

Du, Linus, giebst kein Buch heraus, und tadest meine:  
Verachte meine nicht; Freund! — oder gib auch deine.

*Marial.*

---

Inländische Begebenheiten.

## Zeitgeschichte.

**W**enn wir allen übereinstimmenden Briefen aus Italien Glauben beymessen dürfen, so haben die Franzosen entweder bis zum 5. d. Toskana geräunt, und sich in die Waffenstillstandslinie zurückgezogen, oder es war am längsten Waffenruhe; und der 6te Tag des Novembers rief neuerdings mit kriegerischen Accenten aufs Schlachtfeld zum blutigen Kampfe die Völker.

Was zu vermuthen war, ist geschehen. Der rüstige Moniteur in Paris hat die Geschichte der Invasion ins Florentinische schon in den gefälligen Mantel der Täuschung eingehüllt; aber wer steht nicht durch das Gewebe dieser Spinnen fäden! er sagt: weil der in Toskana Kommandirende General Sommariva ungeachtet wiederholter Vorstellungen die Bewafnung der Masse nicht einstellte, so sah man sich gezwungen: *re. re.* — Also durch Zurück

frungen zum Kriege, die der aufrichtigsten Friedensunterhandlung Gewicht geben müssen, kann man sich berechtigt und gezwungen halten, die geheiligte Ruhe der Verträge zu brechen, und unter dem Vorwande der Entwaffnung durch Auflagen unerschwinglicher Kontribuzionen auch zu plündern? — Bewaffnung einer Masse, oder Errichtung von Armeen — ist nicht beydes kriegerische Rüstung! — während der ungerechte Feind diesen Satz zur Beschönigung eines empörenden Schrittes der Welt im Schattenspiele der Täuschung vorstellen will, organisiert er eine Reserve-Armee um die andere? — und wiederlegt sich selbst, und seine periodenvollen Manifeste.

Zwar sollte man glauben, daß dieser Schritt den Entschlüssen Rußlands und Preussens Bestimmung geben, und ihren gewaffneten Beytritt erwirken wird.

## W i e n.

Se. K. K. Majestät haben bey Allerhöchster Armeen nachfolgende Generäls-Beförderungen vorzunehmen allergnädigst geruhet: Den Feldmarschall-Lieutenant Karl Grafen von Kollowrath, zum Feldzeugmeister; die Generalmajors Houbroy, Jellachich, Stipicz, Anffenberg, Bellegarde, Mogen, Hessen-Homburg, Klenau, Giulay Ignaz, und St. Julien Franz, zu Feldmarschall-Lieutenants; die Obersten Gomez vom Generalstab, Stahl v. Kinsky Dra-

goner, Knefovich von E. S. Joseph Hussaren, Weeber von Kaiser Kürassiers, Abfalter von Nadabdy, Vincent vom Dragoner-Regimente Nr. 13. Szenasy von Jellachich, Loen von Thurn, Krenfern von Mitrowsky, Genidez vom Infanterie-Regimente Nr. 62, Schuster von Nauendorf Hussaren, Roschowsky von Modena Kollonitsch von Karl Lothringen, Stephaice von Erdödy, Dienersperg von Ezeschwiz, Wolfskehl von Albert Kürassiers, Brügen v. Deuchtschmeister, Kuben, von E. S. Anton, Prinz Nohan Karl vom leichten Bataillon seines Namens, Lippa von Lacy, und Johnson von Kaiser Infanterie zu Generalmajors.

## K l a u s e n b u r g, den 6. Okt.

Gemäß Nachrichten aus Jassy der Hauptstadt in der Moldau sammelt sich auf Befehl des türkischen Kaisers in der Gegend von Breilla ein zahlreiches Korps Türken, das wider den Pashmann Oglu bestimmt ist.

## D e u t s c h l a n d.

### H a n a u, den 11. Okt.

Im Hauptquartier zu Offenbach befinden sich jetzt zwey Bevollmächtigte der regierenden Fürsten von Neuwied und von Wiedrunkel, der Regierungsrath von Mühlmann und der Hofrath Cramer. Sie haben den Auftrag, nach dem Beispiele der Fürsten von Nassau, von Isenburg und andre ei-

nen Friedensvertrag mit Frankreich bey dem General Augereau abzuschließen.

By Ehrenbreitstein bemerkt man Anstalten, die auf die Schleifung der Festungswerke hinausgehen. Bekanntlich wurden diese mit sehr großen Kosten während des Krieges erweitert.

Die Reichsstadt Hamburg hat unterm 13. Okt. den Schluß gefaßt, alle Schiffe, welche aus Cadix selbst, aus der Bay dieses Namens, aus Sevilla und St. Lucas kommen, bey ihrer Ankunft schlechterdings nicht auf der Elbe zu zulassen, und deßfalls bewaffnete Fahrzeuge an den Elbefluß aufgestellt.

Ulm, den 26. Okt.

Vorgestern haben wir den Brigade- Chef Violaine einen neuen Platzkommandanten erhalten, nach dessen Anordnung nun keine Vorspann mehr ohne seine Einwilligung verabfolgt werden darf. Gestern und vorgestern sind die Pallisaden vom ganzen Festungsbau versteigert worden. Nach der Ausmessung sind in allen Werken 150,000 Klafter Pallisaden; rechnet man nun auf jede Klafter 8 Pallisaden, so beträgt ihre Anzahl 1 Million und 200,000. Die erforderliche Arbeiter und Fuhrwerke zu Fortschaffung der Pallisaden werden den Käufern unentgeltlich herbeigeschaft. Vor dem Anfange der Versteigerung wurde bekannt gemacht, daß derjenige, welcher die ganze Parthie übernehmen werde, den Vorzug vor einzelnen Käu-

fern haben solle. Das Banamt der hiesigen Stadt brachte alles an sich; es bezahlt die Klafter um 52 Kreuzer. Um allen Unterschleif bey diesem Verkauf zu verhüten, wurde schon unter dem 23. Okt. von dem hiesigen Platzkommando eine Verordnung bekannt gemacht, worinn allen Einwohnern verboten wird, Materialien von den Festungswerken oder andere der franz. Armee zugehörigen Sachen zu kaufen, und da verschiedene Einwohner von Ulm, wie es in dieser Verordnung heißt, von Offizieren Holz gekauft zu haben vorgeben, so wird allen denjenigen, welche Faszinen, Schanzkörbe, Eisen &c. von der Fortifikation besitzen, auferlegt, die Verkäufer, die Zeit des Verkaufes und den Preis des Verkaufes in 6 Tagen bey Strafe anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie als Diebe angesehen werden. Man wird nöthigen Falls Nachsichung bey denjenigen veranstalten, welche dergleichen Effekten etwa verbergen, und sich nicht darüber ausweisen sollten &c. Die hiesige Stadt verlangt indessen das Eisen, Blei und Quadersteine an der alten Festung als ihr Eigenthum, weil sie dieselbe aus ihren eigenen Mitteln erbaut hat.

P r e u s s e n.

P o t s d a m , den 6. Okt.

Gestern sahen wir hier das Geburtsfest Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen, der nun in das sechste Jahr getreten, auch außer der Mitte der königl. Familie, auf eine sehr rüh-

zende Art feyern. Es wurden 190 Kinder in der Garnisonsschule auf Kosten Ihrer Majestät der Königin, und Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen gespeiset. Nachher giengen die sämtlichen Kinder, 600 an der Zahl, auf den Exercierplatz, und spielten mit Bällen, Ballons, Kreiseln u. sogenannten fliegenden Drachen, welches Spielzeug ihnen sämtlich geschenkt worden war. Zum Vesperbrode bekamen sie alle Obst, Kuchen und Zwieback. Der Prinz, welcher die Freude Seiner königl. Eltern, so wie die schönste Hoffnung des Vaterlandes ist, sah diesen fröhlichen Austritten mit innigem Vergnügen zu, und bekräftigte dadurch dem Beobachter die sichere Erwartung, daß Er, unter der Führung Seines würdigen Erziehers und Lehrers Herrn Delbrück, wahrhaft menschenfreundlich werden wird, wie Seine königliche Eltern es sind.

## Großbritannien.

London, den 14. Okt.

Die heutige Hofzeitung enthält eine Liste von 78. Schiffen, welche seit einigen Monaten von unsern Streifschiffen im mittelländischen Meer genommen worden; auch den Bericht des Kapitain Richetts über das Unternehmen gegen den Hafen Cesena am adriatischen Meere, wo er wegen eines arretirten englischen Kouriers 11. Schiffe verbrannte, und 2 versenkte. — In Gibraltar ist der Gouverneur wegen der in Spanien und Afrika herrschenden Pest sehr streng. Wer von

daher kommt, muß 100 Tage Quarantaine halten, und das Lazareth wird sehr genau bewacht, um allen Umgang mit den darinn befindlichen verdächtigen Personen zu hindern. Das Parlament kommt auf den 11. Novemb. wirklich zusammen. — Die große Flotte kreuz wieder vor Brest.

London, den 21. Okt.

In einem Ministerialbatt findet man von Malta Folgendes: Die Topographische Lage dieser unheimbaren Festung ist der Schlüssel des Handels der Levante und des Mittel-Meeres, und im Falle des Kriegs hat es jede Macht die im Besitz derselben ist, in ihrer Gewalt, jede Gattung von Handel in diesen Gewässern zu sperren.

Wenn die Kriegführenden Mächte einwilligten, Malta den Rittern dieses Ordens zurückzugeben, würde England zwey Sachen zu fürchten haben: entweder, daß die Ritter die Insel dem russischen Kaiser überlieferten, oder daß die Einwohner, die nun einmahl mit den Sitten und Grundfäzen der Franzosen bekannt geworden sind, den Platz wie sie es schon gethan haben, ihren alten Meistern wieder überlieferten. In beyden Fällen würde die Britische Nation lebhaft die Wirkungen dieses Verlusts empfinden, und dieses macht es für sie wichtig, daß sie Malta in ihrer Gewalt behält. Wenn wir aus Europa nach Afrika nach Asien übergehen, wird es uns leicht seyn, uns zu überzeugen, daß diese Insel alle unsere Besitzungen und Handelsver-

hältniſſe intereſſirt. Sie könnte ein Sammelplatz für Menſchen und Schiffe und dadurch der Punkt werden, woſelbſt die Franzoſen ſich rüſten könnten, entweder um in Aſien einzufallen, oder um ſich nach Egypten zu begeben; auf dieſe Art würde das mittelländiſche Meer ein offener Weg werden, auf dem ſie unaufhörlich die Hauptſtadt des türkiſchen Reichs bedrohen, oder zulezt ſelbſt bis in die Staaten des Zeman-Schaw, entweder zu Land durch Perſien, oder über das rothe Meer und den perſiſchen Meerbuſen, gelangen würden. Es bleibt noch eine wichtige Betrachtung übrig: wenn nämlich die Franzoſen auf dem feſten Lande ſich weit genug ausdehnen ſollten, um uns alle Häfen des mittelländiſchen Meeres zu ſperren, ſo würde der Beſitz von Malta uns gegen die Ausſührung dieſes Planes ſichern, und Meiſter dieſer Inſel, würden wir bald alle ihre Anſchlüge auf Egypten und Aſien vereiteln ꝛc.

Die Meinung, daß die Unterhandlung mit Frankreich zu Ende war, findet ſich auch in andern Londoner Blättern von der letzten Poſt, als angenommen indessen war die ſchon unterm 8. d. geäußerte Vorausſetzung, daß nächſtens eine offizielle Bekanntmachung deſſelben erfolgen würde, bis zum 10ten noch nicht eingetroffen, ſo wenig wie in Frankreich bis zum 17. etwas offizielles über dieſen Gegenſtand erſchienen war, und es hieß in Brühler Nachrichten vom 16. d., daß noch am 15. ein engliſcher Courier mit Depeſchen für den preußiſchen

Gefandten in Paris durchpaſſirt wäre.

## Bataviſche Republik.

Haag, den 19. Okt.

Am 11. d. wurde eine engliſche Fregatte an unſern Küſte vom Blis getroffen, und verbrannte. — Die Lebensmittel ſind in Holland ſehr theuer, und das Volk äußert darüber ſo viele Unzufriedenheiten, als in England.

Haag, den 20. Okt.

Unſere Regierung hat für den General Brüne, welcher im vorigen Herbit die in Holland gelandeten Engländer zurüchſchlug, einen koſtbaren Säbel verfertigen laſſen. Er iſt von einer vortrefflichen Arbeit, und koſtet 15000 Gulden. Er wird ihm nunmehr nach Italien überſchickt.

## Spanien.

Madrid, den 13. Okt.

Die Gendche, wo ſie hier ſeit 2 Monaten graſſirt, iſt noch immer ſehr heftig. Bey den einen zeigt ſie ſich als bigiges Fieber, mit Kopffchmerzen, Erbrechen der Galle, und Schmerzen in allen Gliedern; andere überfällt ſie mit Blutauswurf. Letztere ſind gewöhnlich ein Opfer des Tod's. Ueberhaupt ſind alle blutreiche Perſonen, ſol-

Ge, die schon vorher kränklich waren, alle junge starke Personen unrettbar verloren. Bis her sind 16000 Personen, welche diese Seuche hatten wieder gesund geworden, 16000 sind noch krank, 10,000 sind gestorben, und 5000 wurden gar nicht krank. Die übrigen Einwohner flohen in die Nachbarschaft, und brachten die Seuche mit dahin, die nun auch dort schrecklich wüthet. Jetzt ist alle Verbindung zwischen Kadig und Spanien abgeschnitten. Wer zu einem der hiesigen Thore hinausgeht, darf nicht mehr hinein.

Auszug eines Schreibens aus Isla de Leon, 2 Stunden von Kadig, den 26. Okt.

In Kadig dauert die Seuche fort, und verbreitet sich auch stark in der Nachbarschaft so, daß vom Lande herein niemand mehr nach Kadig gelassen wird, als wer Lebensmittel zuführt. Noch sehen wir dem Ende unsers Jammers nicht entgegen. Um das Unglück vollständig zu machen, liefen wir auch am 20. die Gefahr, verbrannt zu werden. Das eine starke Viertelstunde von hier liegende Pulvermagazin sprang mit schrecklichem Krachen in die Luft. Durch ein glückliches Ungefähr war dieses Pulvermagazin nicht voll; sonst wäre es uns geschehen gewesen. Ueber 50 Soldaten, die darinn arbeiteten, flogen mit in die Luft. — Die Engländer sind mit einer grossen Macht aus unsern Gewässern nach dem mittelländi-

schen Meer gefegelt. Ohne die hier herrschende Seuche würden sie außer Zweifel einen Anschlag auf Kadig ausgeführt haben. Was sie jetzt im Schilde führen, wird sich bald offenbaren.

## F r a n k r e i c h.

Paris, den 24. Okt.

Die Generale Lecourbe, St. Cyr, Bernadotte u. speisen öfters bey dem Oberkonsul, und begleiten ihn dann in die Oper.

Der General en Chef der Italienischen Armee, Brüne, meldet unter dem 18. Okt. folgendes: Da der in dem Großherzogthum Toskana Kommandirende kais. General Commariva ohnerachtet der abgeschlossener Waffenstillstands = Konvention sich dennoch weigerte, die in Massa bewaffnete Einwohner zu entwaffnen, so ist der General Dupont am 16. Okt. in Florenz, und der General Clement am 17. in Livorno eingedrückt. Ganz Toskana ist von den Franzosen besetzt. Mehr als 25000 Einwohner wurden zerstreut, entwaffnet, und nach Hause geschickt. General Commariva hat sich mit dem in Toskana gelegten kais. Truppen nach Ankona zurückgezogen. Alle englische Waaren, die sich in Toskana, und vorzüglich in Livorno befanden, sind zum Besten der Republik konfisziert worden.

Verschiedene französ. Korps sind gegen die bekannten Insurgenten von Nezzo, die sich in den appeninischen Gebürgen zu verschanzen suchten, aufgebrochen, und haben sie unter ihrem General Spanochi zerstreut. Im Großherzogthum Toskana sind alle öffentliche Beamten und alle übrige Einrichtungen bis auf weiters behal- ten. Alle politischer Meinungen wegen gefangen sitzende Personen sind auf freyen Fuß gesetzt, und der auf ihre Güter gelegte Beschlagn aufgehoben. Zwischen den französ. u. kais. Truppen ist es zu keinen Thätlichkeiten gekommen, und folglich der Waffenstillstand nicht verletzt worden.

Hier sind noch einige zuverlässige nähere Umstände über den Vorfall, welcher die ganze Stadt beschäftigt. Eine Person schrieb an den Cit. Bourrienne geh. Secretät des ersten Consul, um ihm zu melden, daß er wichtige Dinge ihm mitzutheilen habe. Bourrienne ließ diese Person kommen. Ich benachrichtige Sie, sagte dieser, daß Buonapartes Leben in der größten Gefahr ist, 8 Personen sind entschlossen, denselben zu ermorden: ich bin von dieser Anzahl. Die Gewissensbisse, die ich darüber erleide, nöthigen mich, Ihnen dieses Geständnis abzulegen. Bourrienne läuft zu dem Polizeyminister, welcher fragt, ob der Tag, an welchem das Verbrechen begangen werden soll, festgesetzt sey. Man antwortet ihm; er ist es noch nicht, weil die Verschwornen warten, bis

ihre Anzahl auf 12 angewachsen ist. Es ist leicht, erwiederte der Minister, ihnen noch 4 Personen zu verschaffen, welche, dem Scheine nach, Antheil an ihrem Vorhaben nehmen, und uns die Mittel geben werden, diese Verschwörung zu vereiteln. Man beauftragt die Person, welche gekommen war, obige Erklärung zu machen, jene 4 Personen seinen Kammeraden vorzustellen. Er thut es. Jeder derselben empfängt von einer bekannten Person 30 Louisd'or. Man kommt bey einem Gastwirth zusammen. Am Ende der Mahlzeit bestimmt man den Tag, wo der Mord geschehen soll. Man wählt den Tag der ersten Vorstellung der Opera, die Horazier, in der Hoffnung mitten unter einer großen Volksmenge, deren Unordnung man durch einige Versuche Feuer anzulegen, vermehren wollte, es desto leichter auszuführen. Am erschiene- nen Tage unterrichtete der Polizey- minister den ersten Consul von Allem. Was wollen Sie thun? sagte er am Ende zu ihm. Ich werde hingehen, antwortete der erste Consul — Man vermehrt die Wache, welche ihm begleiten sollte. Madame Buonaparte bemerkte es; da sie ihren Gemahl nach der Ursache davon fragte, antwortete dieser: er habe es für schicklich gehalten, mehr Leute um sich zu haben, weil in der Opera eine große Volksmenge zusammen kommen werde. Bey ihrer Ankunft mit ihm in seiner Loge bemerkt sie, daß der Polizey- präfect und einige andere Personen in der Loge ein- und ausgingen und sehr

beschäftigt schienen. Sie fragte ihren Gemahl nach der Ursache davon. Es ist nichts, antwortet er, beschäftige dich nur mit dem Stücke. Einen Augenblick nachher kommt der Polizeiminister, meldet, daß sie verhaftet sey, und daß man bey mehreren Dolche und phosphorische Luntten gefunden habe.

Nach Geneser Nachrichten von 14. Okt sollten Briefe von Madrid melden, daß die Conferenzen zwischen dem Portugiesischen Minister Sousa und dem Gen. Berthier wenig Erfolg zu haben scheinen, und daß der Madrider Hof durch die Parteylichkeit der portugiesischen Regierung für England immer mehr erbittert werde. Indessen sagen die neuesten Brüssler Nachrichten, daß die bey Amiens gestandnen Truppen nicht mehr, wie man glaubt hatte, nach Spanien marschiren, um gegen Portugall zu agiren, da sie nun doch wirklich ihre Richtung nach der Gegend von Dijon genommen hätten, um den Kern zu einer dritten Reservearmee zu bilden.

Der General Angerean hat in diesen Tagen, um sich mit der Batavischen Regierung zu besprechen, eine Reise nach dem Haag machen sollen, von wo er aber bald nach Deutsch-

land zurückkehren sollte. Deutsche Blätter sprechen von Unbelligkeiten zwischen den französisch. und Batavischen Truppen in Deutschland, die hier und da sogar blutigen Austritten Anlaß gegeben hätten.

Brüssel, den 26. Okt.

Dieser Tagen sind mehrere Reiche name von den Meereswellen an die Dämme von Ostende getrieben worden. Man fand, daß sie zu den 190. Unglücklichen gehörten, welche im verfloffenen Monat bey der Ueberfuhr über den Kanal von Slykens ertrunken sind.

Straßburg, den 23. Okt.

Der Königl. preussische Minister Marquis Luchefini ist heute früh hier unter dem Kanonen Donner angekommen, und hat Nachmittags seine Reise nach Paris fortgesetzt.

In Lüneville werden schon die Kanonen bereit gehalten, die bey der Ankunft des Graf von Kobenzel, und des Joseph Buonaparte gelöst werden sollen.

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstag und Freytag. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf dem Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.